

# Pflege: Kann Zuwanderung helfen?

Zahl der Pflegebedürftigen steigt und viele Pflegekräfte stehen vor dem Ruhestand

Derzeit leben im Stadtgebiet 23.000 Menschen mit einem Pflegegrad. Dreiviertel davon werden zu Hause versorgt. Doch die Zahl der pflegebedürftigen Menschen wird in den kommenden zehn Jahren deutlich steigen.

Diese Prognose nannte die Leiterin des Seniorenamts der Stadt Nürnberg, Anja-Maria Käßer, bei der Delegiertenversammlung des Stadtseniorenrats im November. Nach ihren Angaben gibt es in der Stadt derzeit 51 Alten- und Pflegeheime, 110 ambulante Pflegedienste und 22 Tagespflegeeinrichtungen. Daneben gibt es noch zwei Hospize für Menschen in der letzten Lebensphase.

Im Jahr 2023 haben im Stadtgebiet fast 109.000 Menschen gelebt, die über 65 Jahre alt waren. Das entsprach einem Anteil von knapp 20 Prozent an der Gesamtbevölkerung. Bis 2035 rechnet das städtische Amt für Statistik aber mit einem deutlichen Zuwachs an Einwohner\*innen im Rentenalter. Dann nehme vermutlich auch die Zahl der Pflegebedürftigen zu.

Hochgerechnet steigt der Bedarf in den nächsten zehn Jahren um 800 zusätzliche Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen. Käßer ergänzte: „Gleichzeitig schlägt negativ zu Buche, dass derzeit kaum neue Einrichtungen entstehen.“ Als „lähmenden Faktor“ bezeichnete sie vor allem den Fachkräftemangel. „14 Prozent des Pflegepersonals sind aktuell über 60 Jahre alt“, sagte Käßer.

Das „IGES-Institut“ in Berlin ist ein Forschungsunternehmen zu Gesundheitsfragen. Für Nürnberg hat das Institut ausgerechnet, dass bis 2035 etwa 600 Vollzeitkräfte in der ambulanten, stationären und Kurzzeit-Pflege fehlen.

Einzelne Träger der Altenhilfe reagieren bereits auf diese allarmierenden Zahlen. Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) hat damit begonnen, Pflegekräfte aus Indien nach Nürnberg zu holen. In den Pflegeeinrichtungen des „NürnbergStift“ der Stadt arbeiten inzwischen Menschen, die früher in einem anderen Beruf tätig waren.

Bei der Stadtmission Nürnberg wird derzeit erwogen, Menschen aus afrikanischen Staaten in ihrer Heimat Deutschkurse anzubieten und sie anschließend hierzulande als Pflegefachkraft praxisnah auszubilden. Während die Menschen im westlichen Europa immer älter werden, ist die Bevölkerung in manchen afrikanischen Staaten sehr jung. Beispielsweise liegt das Durchschnittsalter der Menschen im afrikanischen Ruanda bei nur 19 Jahren..

Paul Schremser